

## **TO DO! 2016**

# **Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus**



## **Preisträger**

# **KABANI – THE OTHER DIRECTION**

vertreten durch:

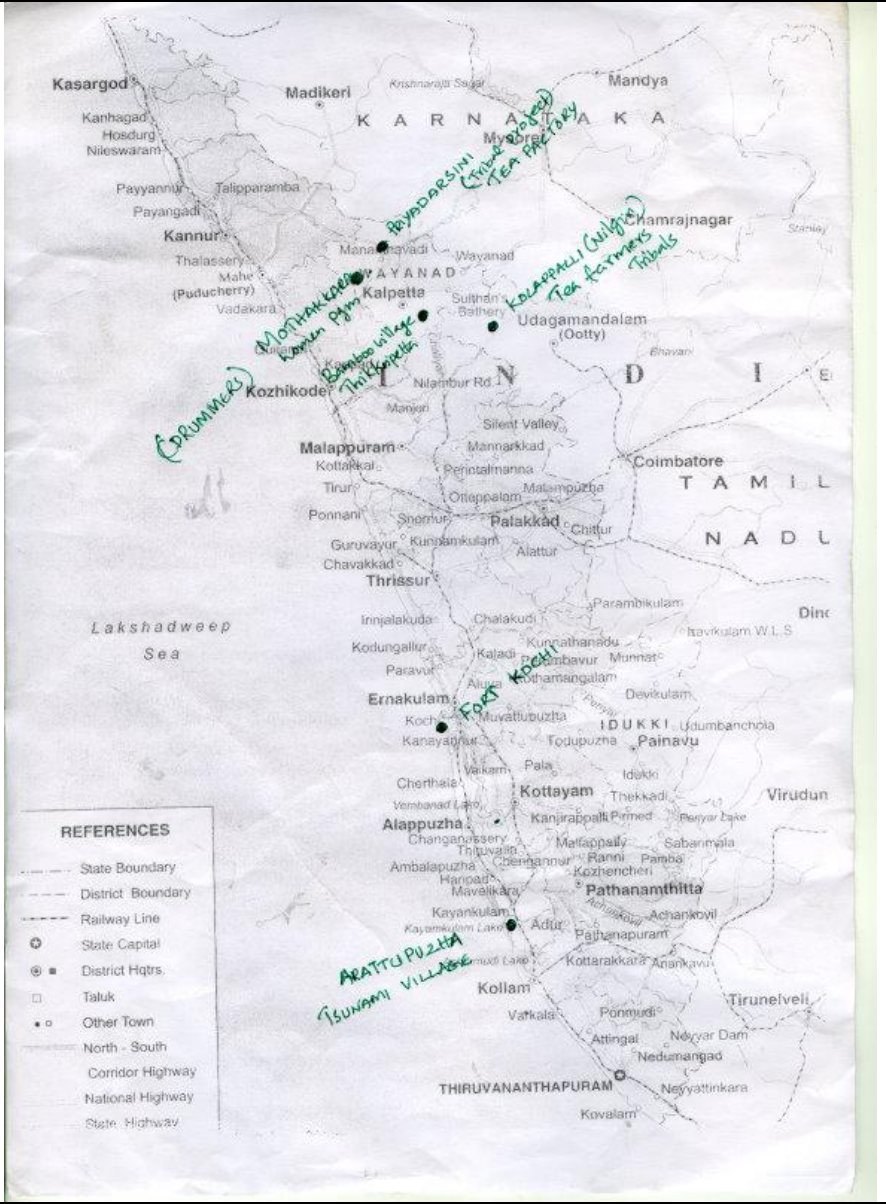
**Sumesh Mangalasseri,  
Geschäftsführer der NGO Kabani – The Other Direction  
Geschäftsführer und Vorstand von Kabani – Community Tourism and  
Services"  
Kozhikode, Kerala  
Indien**

**Begründung der Preisverleihung**

von

**Dr. Christian Adler**

ÜBERSICHTSKARTE



## 1. EINLEITUNG

Der Verfasser reiste Ende November 2015 im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. nach Kerala, um die Bewerbung des Kabani Community Tourism Projekts durch die NGO "**Kabani – The Other Direction**" und die Incoming Agentur "**Kabani Community Tourism and Services**" vor Ort zu prüfen. Er besuchte während seines 12-tägigen Aufenthaltes das Dorf Thrikkaipetta in der Region Wayanad sowie Orte in Süd-Kerala und nahm an den von Einheimischen angebotenen Aktivitäten teil. Die Angaben in den eingereichten Bewerbungsunterlagen wurden eingehend geprüft.

Nach Maßgabe der gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse empfiehlt der Gutachter, die Bewerber in Würdigung ihrer Ziele, Arbeitsprinzipien und Aktivitäten während der ITB 2016 mit dem TO DO! auszuzeichnen.

## 2. HINTERGRUND UND RAHMENBEDINGUNGEN

### Kerala - Bundesstaat im Südwesten Indiens

Der Bundesstaat Kerala liegt im Südwesten Indiens – direkt am Arabischen Meer. Er grenzt im Norden an Karnataka, im Osten an Tamil Nadu. Die fruchtbaren Küstengebiete steigen im Osten über eine Hügellandschaft allmählich zu den Westghats an, einer Gebirgskette in Tamil Nadu mit Erhebungen von durchschnittlich 1.000 Metern und einer Maximalhöhe von 2.695 Metern. Über den mittleren Küstenabschnitt Keralas, zwischen den Städten Kochi und Kollam, erstrecken sich zahlreiche Wasserstraßen, Seen und Lagunen, die sogenannten "Backwaters".

Das Klima ist durch die Äquatornähe tropisch und wird stark durch den Monsun beeinflusst. Ergiebige Regenfälle sorgen ganzjährig für hohe Luftfeuchtigkeit. Die Tagestemperaturen erreichen bis zu 35 Grad Celsius.

Kerala weist mit 33,4 Mio. Einwohnern eine hohe Bevölkerungsdichte von 859 Einwohner/km<sup>2</sup> auf. Zum Vergleich: Der indische Durchschnitt liegt bei nur 416 Ew/km<sup>2</sup>, in Deutschland liegt er bei 232 Ew/km<sup>2</sup>. Regierungssitz ist die Hauptstadt Thiruvananthapuram (Trivandrum) im Süden, Malayalam ist die Landessprache, neben Englisch als Amtssprache.

Der Distrikt Wayanad zählt 817.420 Einwohner mit einer Bevölkerungsdichte von 384 Bewohnern/km<sup>2</sup>. Verwaltungssitz ist die Stadt Kalpetta mit 32.000 Einwohnern. (Quelle: <http://www.laenderdaten.de>, [wikitravel.org/en/Kerala](http://wikitravel.org/en/Kerala))

In religiöser Hinsicht bildet Kerala ein Konglomerat aus Hindus, Muslimen, Christen und Buddhisten. Diese Religionen sind bereits seit vielen Jahrhunderten präsent und existieren weitgehend friedlich nebeneinander.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige bilden die Landwirtschaft und der Fischfang. Rund 86 % der Fläche Keralas wird landwirtschaftlich genutzt. Hauptanbauprodukte sind Reis, Kokosnüsse (45 %), Kautschuk (92 %), Betelnüsse (24 %), Cashewnüsse, Tee und Kaffee (63 %) und diverse Gewürze - vor allem Pfeffer (97 %), jeweils bezogen auf die gesamtindische Ernte. Der Großteil dieser Erzeugnisse wird exportiert oder industriell verarbeitet, auch die Fischerei ist stark auf den Export ausgerichtet.

Keralas Pro-Kopf-Einkommen (2011/12: 83.725 Rupien = rund 1.200 Euro) liegt mehr als ein Drittel über dem indischen Durchschnitt. Drastische Fälle von Armut, wie in anderen Teilen Indiens (Slums), sind in Kerala kaum anzutreffen, da in den letzten Jahrzehnten eine konsequente Agrarreform und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt worden sind. Zudem entsendet Kerala sehr viele Arbeitskräfte in den Mittleren Osten. Die Heimatüberweisungen der im Ausland Beschäftigten sowie die Mittel der Rückkehrer tragen erheblich zum relativ hohen Lebensstandard bei.

Das Bildungs- und das Gesundheitssystem sind im Vergleich zu anderen Bundesstaaten Indiens gut ausgebaut. Die Lebenserwartung lag im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2006 mit 74,0 Jahren deutlich über dem indischen Durchschnitt von 63,5 Jahren. (Quelle: [wikitravel.org](http://wikitravel.org))

Politisch ist Kerala in 14 Distrikte unterteilt, deren Verwaltungen über eine weitgehende Selbstständigkeit verfügen. Viele Entscheidungen können direkt auf lokaler Ebene getroffen werden. Entsprechend genießen die Administratoren ("Collectors" genannt) eine große Machtfülle. In den Dörfern existieren zahlreiche Gruppierungen, sogenannte "Commissions", die sich für die unterschiedlichen Interessen der Bevölkerung einsetzen, z. B. in der Landwirtschaft, der Fischerei, bei der Vermarktung agrarischer Produkte, bei Erziehung und Bildung usw. Dazu zählt auch der Tourismus als ein bedeutender Wirtschaftssektor.

### Tourismus in Kerala

Kerala hat sich zu einem durchaus bedeutenden Reiseziel sowohl für ausländische als auch für einheimische Urlauber entwickelt und erfreut sich beachtlicher jährlicher Zuwachsraten. 2014 wurde Kerala von 11,7 Millionen indischen und 923.000 ausländischen Gästen besucht. Eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 7,7 %. Die Deviseneinnahmen Keralas beliefen sich 2014 auf 914,13 Mio. Euro. Der aus dem Tourismus erzielte Gesamtumsatz betrug 3,5 Milliarden Euro, eine Steigerung von 12,1% gegenüber dem Vorjahr. (Quelle: [www.keralatourism.org](http://www.keralatourism.org))

Derlei Wachstumsraten entstanden nicht zuletzt durch Schaffung einer Infrastruktur während der vergangenen Jahre, die sich aber in mehrfacher Hinsicht sehr negativ auf die Bevölkerung und die Umwelt ausgewirkt hat. In Indien wurden tausende Hektar kurzerhand zur "Special Tourism Zone" erklärt, um Investoren anzulocken. Die Küstenstreifen wurden von Hotelketten und Grundstücksspekulanten aufgekauft und der freie Zugang zum Meer für die Einheimischen abgeriegelt. Verletzt wurden dadurch nicht nur die traditionellen Rechte der ansässigen Bevölkerung sondern auch die "Coastal Regulation Zone" (Gesetze zum Schutze der Umwelt). Die Fischer verloren dadurch ihre Existenzgrundlage und wurden zwangsweise umgesiedelt. Ähnliches ist auch den Adivasi, den Ureinwohner, widerfahren, deren angestammte Territorien zu Nationalparks erklärt wurden. Wenn überhaupt, so werden die Einheimischen nur zu sehr schlechten Bedingungen in den neu entstandenen Resorts beschäftigt, denn die nationale Gesetzgebung erlaubt es, dass Hoteleigner und Veranstalter ihre eigenen Leute aus den Großstädten, sogar aus dem Ausland, mitbringen.

Was Kerala als Destination für den Tourismus so anziehend macht, ist seine landschaftliche Schönheit. Die Lagunen, die Seen und Kanäle der Backwaters sind neben den Küsten hochfrequentierte Reiseziele. Der Periyar Nationalpark in den Westghats zählt zu den meistbesuchten Gebieten Indiens. Auch die bewaldeten

Hügellandschaften Wayanads wirken mit ihren verstreut liegenden Dörfern, Reisfeldern und Teeplantagen auf den Besucher sehr anziehend. Hinzu kommt ein sehr angenehm kühles Klima, das aufgrund der durchschnittlichen Höhenlagen zwischen 800 und 1.200 Metern zustande kommt. Der Distrikt Wayanad zählte 2014 insgesamt 564.274 Touristenankünfte indischer Urlauber und 11.795 ausländische Gäste. (Quelle: [www.keralatourism.org](http://www.keralatourism.org))

### **3. DIE NGO "KABANI – THE OTHER DIREKCTION" UND DIE FIRMA "KABANI COMMUNITY TOURISM AND SERVICES LTD."**

#### Entstehungsgeschichte

"Kabani – The Other Direction" ist eine Nichtregierungsorganisation und ein Non-Profit-Unternehmen mit Sitz in Kozhikode (Calicut). Die NGO will auf die negativen Auswirkungen des Tourismus auf die örtliche Bevölkerung und die natürlichen Ressourcen aufmerksam machen. Durch ein Angebot von Schulungen versucht sie, die einheimische Bevölkerung für eine sozialverantwortliche Tourismusentwicklung zu gewinnen, um damit dem Massentourismus mit seinen negativen Folgen nachhaltige Tourismusprogramme entgegenzusetzen.

Die Devise der NGO lautet "Oppose and Propose": Einerseits führt sie Kampagnen und Lobbyarbeit gegen aktuelle Modelle des Mainstream-Tourismus durch, regt aber zugleich zu einer neuen Kultur des fairen Reisens an. Sie ermutigt die dörfliche Bevölkerung zu einem selbstbestimmten Unternehmertum und leistet dabei rechtliche Beratung. Ziel ist es, dem sozialverantwortlichen Tourismus in Kerala zu einer größeren Verbreitung zu verhelfen.

Die primären Ziele sind eine nachhaltige Entwicklung und die Erhaltung und der Schutz der natürlichen Ressourcen, die die Lebensgrundlage der Dörfer darstellen.

Die NGO wurde vor elf Jahren gegründet und benannte sich nach dem Fluss Kabani, der als einer der wenigen Flüsse Keralas nicht in Ost-West, sondern in die "andere Richtung" fließt. Ihre Gründungsmitglieder engagierten sich schon zuvor bei der Hilfe für die Tsunamiopfer am Arabischen Meer (2004) und sammelten dabei eine Fülle von Erfahrungen zu den Erfordernissen nachhaltiger Entwicklung.

2005 etablierte sich die NGO "Kabani – The Other Direction" im Distrikt Wayanad und begann mit den Bauern von Thrikkaipetta ein erstes Homestay-Projekt. Auch Thrikkaipetta verfügt über mehrere Gruppierungen als lokale Entscheidungsträger. Deren Repräsentanten bilden ein Dorfkomitee von 25 Personen. Darunter sind Vertreter des Panchayat (gewählte Vertreter der lokalen Selbstverwaltung), Vertreter der Residential Association (Vereinigung von Hauseigentümern), einer Homestay Provider Group, das Tribal Committee, das die Adivasi, die in der Gegend noch lebenden Ureinwohner vertritt, einer Women's Group, einer Gruppe, die die Kleinunternehmer vertritt usw.

Nachdem Tourismusprogramme auch einer Vermarktung bedürfen, die nicht-kommerziell orientierte NGO sich aber mit den Tätigkeitsfeldern eines Veranstalters nicht befassen will, wurde als kommerzieller Zweig 2013 die Firma "Kabani Community Tourism and Services Ltd" gegründet.

Gründungsmitglied der NGO wie auch dieser Firma ist ihr Managing Director und Chairman Sumesh Mangalasseri.

Der Vorstand setzt sich aus weiteren vier Mitgliedern zusammen:

Subini S. Nair, Director Operations

Simon Joseph, Director

Jaya Prakash, Director

Jithendran M.K. (Business Relations, Ayurveda)

"Kabani Community Tourism and Services Ltd" beschäftigt in Calicut vier fest angestellte Mitarbeiter. Als Veranstalter und Incoming Agent entwickelt sie ein- bis dreiwöchige Tourprogramme, bietet diese in- und ausländischen Veranstaltern an und organisiert die Zusammenarbeit mit den lokalen Tourismuskordinatoren. Auch auf Reisewünsche von Individualtouristen wird eingegangen.

Darüber hinaus sind für den Veranstalter in- und ausländische ehrenamtliche Helfer tätig. Zwischen April und Dezember 2015 waren es 14 Personen, die mit verschiedensten Aufgaben betraut wurden. Sie unterstützten beispielsweise die Kostenplanung und die Buchhaltung. Die Ehrenamtlichen erstellten ferner einen Business Plan, betrieben Marktforschung, entwickelten die Webseite [www.kabanitours.com](http://www.kabanitours.com), aktualisieren die Präsenz in den Social Media und helfen bei der sprachlichen Ausbildung der Guides.

### Homestay in Thrikkaipetta

Das Homestay-Programm im Dorf Thrikkaipetta im Distrikt Wayanad ist bereits etabliert, es wird jetzt ein besonderes Augenmerk auf weitere Innovationen und die Lösung von Problemen, wenn welche entstehen, gelegt. Das Kabani Community Tourism Programm konzentriert sich auf das im Aufbau befindliche Homestay-Projekt im Dorf Mothakara und das "Tribal project" in der Teeplantagenregion Priyardarsini. Sofern künftig die behördlichen Genehmigungen für ein Homestay Programm erteilt werden, soll als viertes Dorf Kolapalli im Distrikt Nilgiri, Tamil Nadu hinzukommen.

Vom internationalen Flughafen in Kozhikode (Calicut) kommend, erreicht man Wayanad nach 60 km in ca. drei Fahrstunden auf einer teils kurvenreichen Bergstrecke. Bei Ankunft in Thrikkaipetta ist man überrascht, kein Dorfzentrum vorzufinden. Die Häuser der bäuerlichen Bevölkerung verteilen sich über ein weites Gebiet. Erstaunlich ist zudem, dass die Familien in sehr großen, relativ neuen und modernen Häusern leben. Es gibt kaum ein Haus, das weniger als 200 Quadratmeter misst. Manche Häuser erscheinen fast wie Villen. Beachtlich ist, dass viele Hauseigentümer über ein Auto verfügen, dazu ein Motorrad oder einen Motorroller.

Der augenfällige Wohlstand ist wohl damit zu erklären, dass die Bewohner durch den Pfefferanbau ein für indische Verhältnisse sehr gutes Einkommen generierten und beim Hausbau zum guten Teil ihre eigene Leistung einbrachten. Aber der Anschein von Wohlstand trügt.

Ökonomisch ist die Region Wayanad derzeit in einer schwierigen Situation. Die Pfefferpflanzen, eine der Haupteinnahmequellen, wurden in vergangenen Jahren von einer Krankheit befallen und starben ab. Auch der Tee bringt wegen des globalen Preisverfalls kein Einkommen mehr, deckt nicht einmal die Herstellungskosten.

Kredite, die die Bauern aufgenommen hatten, wurden oft zweckentfremdet eingesetzt. Denn die Darlehen wurden nicht für Einkommen generierende Investitionen genutzt, sondern beispielsweise für teure Hochzeiten. Nachdem mit dem Tee-Anbau und dem Pfeffer nichts mehr zu verdienen war, gerieten die Bauern in existentiell bedrohliche

Schwierigkeiten. Viele hielten dem Druck der Banken, die auf eine fristgerechte Rückzahlung der Kredite pochten, nicht stand. Etwa 200 Bauern sahen schließlich keinen anderen Ausweg und begingen Suizid.

Durch diese Tragödie wurde nicht nur die indische Öffentlichkeit sondern auch die Regierung Keralas alarmiert. Um weitere solcher Verzweiflungstaten zu verhindern, gewährte man den Bauern eine Umschuldung, Verbindlichkeiten bis 50.000 Rupien wurden sogar gänzlich erlassen.

Für die Bewohner Wayanads bildet die Vermietung von Zimmern heute eine wichtige existenzsichernde Einkommensquelle.

Die Homestay Gäste werden in Häusern mit freundlicher und herzlicher Atmosphäre empfangen. Der Gast wird in geräumigen, komfortabel eingerichteten Zimmern mit eigenem Bad untergebracht. Die Böden sind hell gefliest und werden sehr sauber gehalten.

Im Parterre gelangt man zunächst in das Speisezimmer mit einem langen Tisch für eine große Familie. Da die Speisen traditionell auf Bananenblättern serviert und mit der (rechten) Hand gegessen werden, findet sich im Speisezimmer ein Waschbecken zur Reinigung der Hände vor und nach dem Essen. Ebenfalls im Erdgeschoss liegen die Küche und die Schlafzimmer der Gastgeber. Da die erwachsenen Kinder der gastgebenden Familien bereits das Elternhaus verlassen haben, stehen ihre Zimmer im ersten Stock für die Vermietung an Gäste zur Verfügung.

Die Familien bauen ihr Obst und Gemüse nach biologischen Gesichtspunkten an und jedes Haus ist von zahlreichen Blumentöpfen umgeben. Durch die Fenster blickt der Gast auf eine wunderschöne Kultur- und Gartenlandschaft mit Kokosnusspalmen, Gummibäumen, an denen sich Pfefferstauden emporranken, Bananenstauden, großblättrigen Taropflanzen, Kaffeebäumen usw. Nebenan steht ein kleiner Stall für zwei bis drei Kühe. Zusätzlich hält sich jeder Bauer ein paar Ziegen und Hühner in eigenen Verschlägen.

Die täglich anfallenden Arbeiten teilen sich die Ehepartner. Um 5:30 Uhr geht die Hausfrau zum Stall und melkt die Kühe. Danach treibt der Bauer seine Tiere auf die Weide. Vormittags und nachmittags arbeitet die Familie auf den Feldern, sofern dies jahreszeitlich bedingt erforderlich ist. Vor Sonnenuntergang werden die Tiere von der Weide zurückgetrieben und in den Ställen versorgt. Zu den Mahlzeiten trifft man zusammen. Es gibt jeden Tag verschiedene, meist vegetarische Currys. Zum Essen werden gesüßter Tee mit Milch und Wasser gereicht; seltener Kaffee oder Fruchtsäfte. Die Zubereitung der Gerichte ist allein der Hausfrau überlassen. Man unterhält sich während des Essens mit den Gästen und geht früh schlafen. Der Konsum von Alkohol ist verpönt und auch den Gästen nicht gestattet.

### Das touristische Angebot

Die ankommenden Gäste werden in Thrikkaipetta von den Gastgeberfamilien herzlich empfangen. Man bietet sofort ein kühles Milchmixgetränk oder Tee an, zeigt dem Gast das Zimmer und überlässt ihm die Wahl, ob er sich nach der Anreise etwas ausruhen oder sogleich einen Spaziergang durch den Ort unternehmen will. Immer wieder erkundigen sich die Gastgeber, ob es irgendwelche Wünsche gäbe, die zu erfüllen sie sofort bereit wären. Wer das sehr scharfe südindische Essen nicht verträgt, kann ohne weiteres um ein milder gewürztes Gericht bitten.

Tags darauf bietet sich an, bei einem längeren Rundgang die verschiedenen kleinhandwerklichen Betriebe Thrikkaipettas zu besichtigen: Der Besucher kann einem Holzschnitzer oder Künstler bei der Arbeit zusehen und deren Objekte erwerben. Die Frauen des Dorfes schlossen sich zu Gemeinschaften zusammen. Eine Gruppe produziert Taschen, eine andere frittiert Kuzhalappan (aus Reismehl gefertigte Teigrollchen), die sie an Restaurants liefert, eine dritte Gruppe stellt Gewürzmischungen her und rührt Pickles zusammen.

Besonders interessant ist es, "Uravu" kennenzulernen. Die NGO hat Programme initiiert, die die lokale Bevölkerung unterstützen den Abbau, die Verarbeitung und die Vermarktung von Bambus unternehmerisch eigenständig zu organisieren.

Thrikkaipetta nennt sich selbst das "Bamboo Village", denn Bambus ist der wichtigste Rohstoff, der im Dorf verarbeitet wird und die meisten Arbeitsplätze schafft.

Die etwa 200 Beschäftigten unter Ihnen viele traditionelle Künstler und Ureinwohner stellen eine ganze Palette verschiedenster Produkte her, u.a. Jalousien, Schirme, Möbel, Tischsets usw. – bis hin zu Kugelschreiber.

Schließlich gibt es in Thrikkaipetta auch gute Gelegenheiten zu Wanderungen, beispielsweise mit einem Brahmanen, dem Angehörigen der höchsten indischen Kaste, der hier als einfacher Bauer lebt. Zudem ist er ein ausgezeichneter Tierfotograf und gerne bereit, mit den Gästen eine Vogelerkundungstour zu unternehmen.

Der Besucher geht nie allein, sondern wird stets von einem der vier lokalen Guides begleitet, die sehr gut Englisch sprechen und vieles über die Medizinpflanzen der Region zu berichten wissen. Wer sich für Ayurveda, die traditionelle indische Heilkunst interessiert, erfährt hier eine große Bereicherung seines botanischen Wissens.

Wer sich lieber sportlich betätigen möchte, kann in etwa zwei bis drei Gehstunden den nahegelegenen Berg besteigen. Von dort genießt man ein phantastisches Panorama über die lieblich wirkende Landschaft. Es lohnt sich daher nicht nur durch die Pflanzungen und auf schmalen Pfaden entlang der Reisfelder zu spazieren. Jeder Besucher kann sich in dieser Umgebung nach seinen eigenen Wünschen bestens erholen.

Besonders hervorhebenswert ist ein Tourprogramm, das Kabani Community Tourism & Services speziell für indische Kinder entwickelt hat. Dabei lernen Kinder aus der Großstadt das ländliche Leben der Bauern samt deren Tiere kennen. Dieses Programm wurde bereits zwei Mal erfolgreich durchgeführt.

#### **4. EINSCHÄTZUNG**

**Der Vergleich der Aktivitäten des Kabani Community Tourism Project am Beispiel von Thrikkaipetta mit den TO DO! Kriterien für sozialverantwortlichen Tourismus ergibt folgende Bewertung**

##### **Wettbewerbskriterium**

##### **4.1. Einbeziehung unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation**

Community Based Tourism (CBT) wird als eine Form des Reisens verstanden, bei der dörfliche Gemeinschaften nicht nur die primären finanziellen Nutznießer einer



touristischen Entwicklung sind, sondern auch als die zentralen Entscheidungsträger selbstbestimmt den Verlauf einer solchen Entwicklung steuern können – gemäß ihren Bedürfnissen und Interessen; unter Einbeziehung möglichst großer Teile der Bevölkerung: Zum einen der direkten Dienstleister, wie Gastgeber, Guides und Taxifahrer. Aber auch Kleinindustrie und handwerkliche Betriebe, Händler und Bauern, die Bio-Produkte erzeugen, sind involviert.

Die Etablierung einer solch ökosozial vernetzten Gesellschaft ist der NGO "Kabani – The Other Direction" in Thrikkaipetta zweifellos gelungen. Nicht zuletzt wegen der ökonomisch sehr schwierigen Situation in Wayanad und dem gemeinsamen Bedürfnis der Bevölkerung nach einer zusätzlichen Einkommensquelle, die man im Tourismus gefunden hat. Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Implementierung war, dass in dem Dorf bereits Strukturen vorhanden waren, die auf lokaler Ebene autonome, demokratische Entscheidungsprozesse ermöglichten.

#### **4.2. Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag**

Die Vorgehensweise der NGO bei der ersten Annäherung an eine Gemeinde wurde dem Gutachter wie folgt beschrieben. Zunächst werden infrage kommende Dörfer evaluiert, ob sie sich für eine Partnerschaft mit der NGO Kabani – The Other Direction eignen. Anhand eines umfassenden Fragebogens werden die verschiedensten Aspekte, die eine Gemeinde kennzeichnen, ausgewertet und mit Punkten bewertet. Sofern die von der NGO vorgegebene Minimalzahl an Punkten erreicht wurde, werden alle interessierten Dorfbewohner zu einem Treffen gebeten.

Während dieser Veranstaltung stellt sich die NGO zunächst mit ihren Zielen und Absichten vor. Bei einer Präsentation wird ausführlich auf die Risiken des Tourismus eingegangen; Gleichzeitig auch auf die Chancen, die sich für ein Dorf beispielsweise durch ein Homestay Programm und eine nachhaltige touristische Entwicklung ergeben können. Im Anschluss folgt eine Diskussion.

Sofern erwünscht, führt die NGO als zweiten Schritt ein von ihr finanziertes und geleitetes Trainingsprogramm durch, an dem sich alle Interessierten beteiligen können. Dieses Trainingsprogramm ist umfassend, modular aufgebaut und richtet sich an verschiedene Zielgruppen. Es soll die jeweiligen Dienstleister, Homestay-Anbieter, Fahrer, Guides etc. auf ihre späteren Aufgaben vorbereiten. Und die Gemeinde insgesamt dazu befähigen, ihr Tourismusprogramm selbst zu gestalten und eigenständig zu verwalten.

Während dieser Kurse wird erneut auf mögliche Beeinträchtigungen des gewohnten Alltags eingegangen, und Hilfe angeboten, wie eventuell auftretenden Problemen begegnet werden kann. Village Committees begleiten und überwachen die Entwicklung des Projekts.

#### **4.3. Teilhabe möglichst breiter ortsansässiger Bevölkerungsschichten an positiven, ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus**

Möglichst vielen Dorfbewohnern eine Chance zu einer Teilhabe an den Erträgen und seinen wirtschaftlichen Vorteilen zu ermöglichen, ist ein wichtiges Ziel sozialverantwortlichen Handelns im Tourismus. In Thrikkaipetta haben sich sechs Familien bereit erklärt, Gäste aufzunehmen. Ein Rotationsprinzip sorgt dafür, dass jede Familie im Wechsel Urlauber unterbringt.

Nicht nur diese Familien profitieren von dem Homestay Programm, auch die hier ansässigen acht Taxifahrer werden daran beteiligt. Es gibt am Ort ferner vier Guides, die immer wieder engagiert werden. Für diese Gruppen gilt ebenfalls ein Rotationsprinzip.

Während der Wanderungen erreichen die Gäste oft Häuser, die zwar nicht am Homestay Programm teilnehmen, aber während einer Rast Mahlzeiten anbieten. Die Urlauber kaufen zudem in den lokalen Betrieben und sorgen hiermit auch bei kleineren Unternehmern für zusätzliches Einkommen.

In Thrikkaipetta sind es insgesamt 86 Personen (ca. 1/3 der Bevölkerung), die direkt oder indirekt am Tourismus teilhaben. Ein Teil der Reisekosten, die der Besucher dem Veranstalter bezahlt, geht direkt an den Dorfwirtschaftsfond, um allgemein nützliche Projekte im Dorf zu finanzieren (s. Punkt 4).

Zur Verhinderung negativer sozialer und kultureller Auswirkungen wurden Leitlinien festgelegt (s. Punkt 5).

#### **4.4. Schaffung von bzw. Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze oder Einkommensmöglichkeiten für Einheimische**

Während der Entstehungsphase eines Homestay-Programmes tritt die NGO unterstützend als ein Vermittler von Know-how in Erscheinung. Nach dessen Etablierung in Thrikkaipetta begann die "Kabani Community Tourism and Services" als 'incoming agent' die Angebote zu vermarkten.

Ein Aufenthalt inklusive Vollpension kostet ca. 40 Euro für zwei Personen pro Nacht, ein lokaler Guide wird mit ca. 11 Euro berechnet.

Diese Einnahmen werden wie folgt aufgeteilt:

- 60 % erhalten die Dienstleister der Gemeinde und die Gastgeber
- 10 % gehen an den Dorfwirtschaftsfond
- 5 % gehen an die NGO zur Finanzierung von Trainingsprogrammen, Kampagnen, und Untersuchungen und
- 25 % gehen an Kabani Community Tourism and Services zur Förderung und Unterstützung neuer Projekte und weiterer Trainingsangebote.

#### **4.5. Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität sowie Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden.**

Es wird bei diesem Programm in die Menschen investiert. Aber es werden keine extra Unterkünfte oder Infrastruktur für rein touristische Nutzung geschaffen. Vor allem entsteht keine Abhängigkeit, die Anbieter haben sich nicht verschuldet und sind nicht unter Druck, eine hohe Auslastung zu erzielen. Eine Beeinträchtigung des bäuerlichen Alltags findet nicht statt. Im Gegenteil: Die Urlauber beteiligen sich oft an den täglichen Arbeiten, bei der Ernte oder Versorgung des Viehs.

Zur Vermeidung allzu häufiger Besuche und damit einer Belastung der Familien wurden als Tragfähigkeitsgrenze zwölf Übernachtungen pro Monat und Familie festgelegt. Für die Beschränkung der Besucherzahlen sieht die NGO noch einen weiteren Grund: eine zu hohe Arbeitsbelastung würde auch die Privatsphäre der Familien stören und die sozialen Verpflichtungen einschränken.

Von den Gästen wird erwartet, dass sie sich an bestimmte Do's and Don'ts halten. Hier ein paar Ausschnitte aus einer umfangreichen Liste:

### **Do's**

Kleiden Sie sich bescheiden, als Frau vor allem angemessen.

Grüßen Sie die Leute freundlich.

Bringen Sie ein kleines Gastgeschenk aus ihrer Heimat mit und wenn es nur eine Postkarte wäre.

Vermeiden Sie Abfall.

### **Don'ts**

Bieten Sie einer Person anderen Geschlechts nicht ihre Hand zum Gruß an, sofern sie nicht von ihr dazu aufgefordert wurden.

Schreiten sie nicht über Papier, Zeitungen oder Bücher. In der betrachten Papier als eine Metapher für die Göttin des Lernens.

Tragen Sie keine kurzen Kleider oder Hosen.

Berühren Sie niemanden und verteilen sie nichts mit der linken Hand, denn diese ist hygienischen Zwecken vorbehalten.

Zeigen Sie ihrem Partner in der Öffentlichkeit niemals Liebesbekundungen.

Trinken und rauchen Sie nicht in der Öffentlichkeit.

Kindern dürfen keine Geschenke gegeben werden. Das Fotografieren ist erlaubt, sofern man um Erlaubnis bittet. Die Menschen stellen sich gern für ein Foto zur Verfügung, da ihnen auf diese Weise Aufmerksamkeit gezeigt wird.

Hervorhebenswert ist auch ein unter Federführung von Christina Kamp gemeinsam mit Sumesh Mangalassery entstandener Reiseleitfaden in deutscher Sprache "fair unterwegs in Kerala" für den die NGO "Kabani – The Other Direction" als Herausgeber zeichnet.

"Kabani Community Tourism and Services" prüft bei einer Anmeldung, ob die Erwartungen der Besucher zu dieser Art des Reisens passen. Ergibt sich der Eindruck, dass die Gäste nur einen Hotelurlaub anstreben oder sich nicht anpassen können, rät man ihnen von einem Aufenthalt ab bzw. schließt sie durch Nichtakzeptanz von der Buchung aus.

Ein Tourismus, wie er derzeit in Thrikkaipetta besteht, wird die bäuerliche Kultur nicht beeinträchtigt. Im Mittelpunkt aller Programme stehen Aktivitäten, die sich vor allem auf das Alltagsleben und die Umwelt richten.

Dass ein kultureller Austausch mit den Gästen auch für die Gastgeber eine Bereicherung darstellt, zeigt die Äußerung einer Hausfrau: "Running a home stay has helped us to get exposure to a lot of different cultures. Now my family and I are much more broad-minded and are able to better understand people from elsewhere."

## **4.6. Vereinbarkeit mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit**

Die Abfallbeseitigung erfolgt in Thrikkaipetta in dreifacher Weise. Die Abwässer der Toiletten werden in eine moderne Drei-Kammer-Kläranlage geleitet. Organische Küchenabfälle werden kompostiert und das anorganische Material, Glas, Plastik etc. wird gesammelt, von Händlern aus dem Tiefland aufgekauft und abtransportiert.

Auf die Sauberkeit in den Häusern und deren Umfeld wurde bereits hingewiesen.

Wasser ist in Indien ein kostbares Gut. Die Gäste werden darauf hingewiesen, sparsam damit umzugehen. Analog wird darum gebeten, nach Möglichkeit Strom zu sparen.

**4.7. Gibt es Maßnahmen, aus denen deutlich wird, dass Frauen und Männer gleichberechtigt am Planungs- und Realisierungsprozess beteiligt waren/sind. Hat sich im Verhältnis der Geschlechter untereinander der Status/die Situation der Frauen im Wirkungsfeld des Projektes/der Maßnahme verbessert?**

Das gesellschaftliche Leben in Kerala wird weitgehend von Männern bestimmt. Die Etikette verlangt indes, Frauen in vielen Dingen des öffentlichen Lebens den Vorrang einzuräumen, z.B. in Warteschlangen oder auf Wartelisten, durch getrennte Buchungen in öffentlichen Verkehrsmitteln usw. Es verwundert daher nicht, dass in den kommunalen Komitees viele Frauen sitzen und somit bei Planungs- und Realisierungsvorhaben mitentscheiden. In der lokalen Selbstverwaltung existiert sogar eine verbindliche Frauenquote.

Wie an drei oben stehenden Beispielen geschildert, treten Frauen auch als eigenständige Unternehmerinnen auf. Im Dorf Arattupuzha errichteten sieben Frauen ohne männliche Hilfe eine Bambus-Cottage, das sie nun selbstständig als Urlaubsdomizil vermarkten.

"Kabani Tours and Services" beschäftigt mehr Frauen als Männer. Interessant ist insbesondere, wie der Veranstalter seine Zahlungen an die Dörfer abwickelt. Anfänglich zum Ärger einiger Männer von Thrikkaipetta und gegen deren Protest wird das den Familien zustehende Entgelt für die Unterkünfte nicht auf Konten der Männer überwiesen, sondern direkt auf die Konten der Ehefrauen. Einige Frauen mussten deshalb zunächst ein eigenes Konto eröffnen. Die Männer haben sich inzwischen jedoch mit diesem Zahlungsmodus abgefunden.

Innerhalb der Familie ergibt sich die Aufgabenteilung ganz natürlich aus den traditionellen Geschlechterrollen, die Arbeiten in der Landwirtschaft und Tierhaltung werden gemeinsam erledigt.

Die Frauen kümmern sich vorrangig um das Haus und die Zubereitung der Speisen. Sie kleiden sich in Saris, sind für den Fremden ansprechbar und beteiligen sich auch aktiv an den Gesprächen.

**4.8. Gewährleistung der wirtschaftlichen und institutionellen Nachhaltigkeit des Projektes?**

Die Gästezahlen in Thrikkaipetta haben seit Beginn des Projektes von Jahr zu Jahr zugenommen.

Eine Übersicht:

Jahr	Übernachtungsgäste
2011	179
2012	198
2013	185
2014	245
2015	340

Die Tragfähigkeitsgrenze wird nach Aussage von Sumesh Mangalasseri in ca. zwei Jahren erreicht.

"Kabani Community Tourism and Services" verfügt über einen sehr informativen, graphisch ansprechend gestalteten Webauftritt (<http://www.kabanitour.com>)

Weiteres Promotionsmaterial, Karten, Flyer usw. sollen noch bis zur ITB im März 2016 fertiggestellt werden.

Es bestehen bereits Verbindungen zu verschiedenen Veranstaltern in England, Frankreich und Italien, Partnerschaften und Kooperationen mit Organisationen, wie z.B. Tourism Watch - Brot für die Welt, Eine Welt Netz NRW, Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung (Schweiz), und mit verschiedenen Universitäten. Dies und andere Bemühungen im Marketing lassen erwarten, dass der Bekanntheitsgrad von Kabani weiterhin zunehmen wird.

Als neues Tätigkeitsfeld will man die eigene Expertise künftig bei größeren staatlichen und privaten Vorhaben einbringen und sich als Consultant-Unternehmen bewerben. Erarbeitet wurde bereits ein "Concept of the proposed Consultancy to develop Sahyadri Guided Forest Project into a sustainable tourism project".

Zur Gründung der "Kabani Community Tourism and Services" erbrachten fünf Kapitalgeber ein Eigenkapital von 2,5 Mio Rupien = 35.700 Euro. Infolge der sehr positiv verlaufenden Entwicklung des Unternehmens rechnet man im Jahr 2017 mit einem kostenneutralen Abschluss (break even).

Die NGO "Kabani – The Other Direction" erwirtschaftet hingegen keine Gewinne und arbeitet ausschließlich mit Ehrenamtlichen.

## 5. FAZIT

Kabani ist ein gelungenes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen einer NGO und einem Veranstalter im gemeinsamen Bestreben dem gemeindebasierten sozialverantwortlichen Tourismus größere Geltung zu verschaffen und den negativen Entwicklungen an der Küste und in den Backwaters, entgegenzutreten. Die Lebensverhältnisse der dort ansässigen Bevölkerung hatten sich durch diese Art Tourismus erheblich verschlechtert.

Die NGO "Kabani – The Other Direction" etablierte in Thrikkaipetta ein funktionierendes Homestay-Programm, das von den Einheimischen selbst gemanagt wird, zum Nutzen aller direkt und indirekt Beteiligten – ohne, dass dabei das traditionell bäuerliche Leben Schaden nimmt.

Die Menschen in Thrikkaipetta identifizieren sich mit der Art und Weise, wie sie Tourismus betreiben, weil der Tourismus von ihnen selbst gestaltet wird, sie betrachten es als ihr Projekt


Kabani selbst sieht seine Aufgabe als Unterstützer und facilitator für Prozesse nachhaltiger Dorfentwicklung. Investitionen in demokratische Entscheidungs- und Kontrollstrukturen werden getätigt, Know-how vermittelt und der Aufbau einer Vielfalt von Mikro-Unternehmen unterstützt. Es wurde bereits damit begonnen, dieses Modell auf weitere Dörfer zu übertragen und zudem in Indien und auch im Ausland bekannt zu machen.

### **Kontakt Preisträger:**

Sumesh Mangalasseri  
Kabani – The Other Direction  
27/508A, Belvedere  
Kuthiravattom.P.O. Parayanchery  
Kozhikode, Kerala  
INDIEN

Tel. +91 495 274 3842  
email: [contact@kabanitour.com](mailto:contact@kabanitour.com)  
[www.kabanitour.com](http://www.kabanitour.com)

## Veranstalter des TO DO! 2016 – Wettbewerb sozialverantwortlicher Tourismus:

STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS  UND ENTWICKLUNG e.V.

**Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.**

**Bahnhofstraße 8, 82229 Seefeld**

Tel. +49-(0)8152-999010, Fax: +49-(0)8152-9990166

E-Mail: [info@studienkreis.org](mailto:info@studienkreis.org)

[www.studienkreis.org](http://www.studienkreis.org)

[www.to-do-contest.org](http://www.to-do-contest.org)

**in Zusammenarbeit mit:**

Gefördert von **ENGAGEMENT GLOBAL**

im Auftrag des

**BMZ**



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



**SST**

Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus  
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism

**Brot  
für die Welt**

Brot für die Welt –  
Evangelischer  
Entwicklungsdienst

**TOURISM WATCH**

**Studiosus**

**Preisgelder von:**

**SST**

Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus  
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism